

Des Teufels Kinder

Es war einmal an der Zeit, dass Diabolos Kinder, sechs an der Zahl, so langsam erwachsen wurden und einen Beruf erlernen sollten. Und so fragte der Teufel sie, was sie denn gerne werden möchten. Nun wären Diabolos Kinder aber nicht die Kinder des Teufels, wenn sie nicht irgendwie in des Teufels Sinne dachten. Und so antwortete das erste „ich will **Sorgenmacher** werden und die Menschen dazu bringen, sich über alles Mögliche zu sorgen“, das zweite „ich will als **Prostressor** den Menschen ganz viel Stress bereiten“, das dritte wollte als **Depersonalisierungs-Coach** erreichen, dass die Menschen sich selbst verlieren, das vierte wollte als **Krankmacher** dafür sorgen, dass alle Menschen dick und krank werden, das fünfte wollte als **Wahnsinnsspezialist** möglichst viel Verwirrung stiften und das **Opfermacher** dafür sorgen, dass hilflos fühlen. „Sehr gut, damit machen“ grinste der Teufel und

Gott, dem selten etwas verborgen er hier eingreifen musste, um die von Menschen zu schützen. Und so kam er von Diabolos Nachwuchs vielleicht Menschen verwenden zu er gab sich als und bot dem teuflischen



sechste als klassischer sich die Menschen klein und werdet ihr eurem Vater Ehre freute sich diabolisch.

blieb, war klar, dass ihm erschaffenen auf die Idee, die Wünsche sogar zum Nutzen seiner können. Gesagt, getan – Arbeitsvermittler aus Nachwuchs Stellen an.

„Gesucht wird ein **Versicherungsmakler**“ rief er dem Ersten zu. „In diesem Job bist du gut und verdienst umso mehr, je mehr du die Menschen dazu bringst, sich zu sorgen.“ „Aber wenn dann wirklich etwas passieren sollte, sind die Menschen wenigstens abgesichert – damit will er zwar das Böse, wird aber etwas Gutes schaffen“ dachte Gott im Stillen bei sich und fragte sich, wo er diesen Spruch schon einmal gehört hatte, während er die Faust ballte, weil es ihm nicht einfallen wollte.

„Wie wäre es mit **IT-Spezialist**?“ fragte Gott dann den Zweiten und steckte ihm die Ausschreibung zu. „Damit kannst du die Menschen so dermaßen mit Informationen bombardieren, dass sie sich enorm gestresst fühlen.“ „Gleichzeitig erleichterst du den Menschen damit aber auch den Zugang zu allen wichtigen Informationen, und wer es hinbekommt, die relevanten Nachrichten ins Köpfchen und die anderen ins Papierkorb-Töpfchen zu sortieren, der wird auf alle Fälle vom Internet profitieren“ überlegte er und dachte, dass er diese Formulierung so oder so ähnlich auch schon von irgendwoher kannte.

„Willst du nicht **Influencer** werden?“ schlug Gott dem Dritten vor. „Wenn du die Menschen dazu bringst, dir alles nachzumachen, wird ihre eigene Persönlichkeit

verblassen.“ „Wer klug ist, kann sich von Influencern aber auch gute Tipps holen oder bekommt vielleicht sogar einen Spiegel vorgehalten und kann dann erst recht am DU zum ICH werden“ sinnierte Gott bei sich und hatte dabei schon wieder ein Déjà-vu.

„**Süßwarenfabrikant** gesucht!“ rief Gott dem Vierten zu und lockte „mit Süßigkeiten machst du alle wie gewünscht dick und krank.“ Insgeheim freute er sich aber schon auf viele leuchtende Kinderaugen im Anblick von süßen Geschenken. „Die Dosis macht eben das Gift“ zuckte er mit den Schultern und ahnte bereits, dass auch das schon einmal jemand vor ihm ausgesprochen hatte.

„Komm doch in die **EU-Verwaltung**“ Fünften zu. „Wenn du dort nach allen Verordnungen schaffst, wirst du Menschen in den Wahnsinn Seite sorgst du damit auch für mehr für jene, welche am Ende noch Wahnsinn liegen manchmal nahe er und war sich diesmal ganz sicher bei letzterem um ein Zitat



schlug Gott dem Regeln der Kunst neue damit so einige treiben.“ „Auf der anderen Rechtssicherheit, zumindest durchblicken – Genie und beisammen“ überlegte sicher, dass es handelte.

„Werde **Diskriminierungsbeauftragter**“ legte Gott am Ende dem Sechsten nahe. „Viele Menschen wissen bisher vermutlich noch gar nicht, dass sie kleine schwache Opfer sind, dann kannst du sie darauf aufmerksam machen.“ „Und wer tatsächlich irgendwie in Bedrängnis geraten ist, dem hilft der Opferstatus ja vielleicht doch dabei, mit Unterstützung wieder auf die Füße zu kommen – zumindest solange niemals ein Mensch einem Zweck geopfert wird, wie Albert Schweitzer sagen würde“ resümierte Gott zufrieden und freute sich erstens, dem Teufel wenigstens ein kleines, dafür sechsfaches Schnippchen geschlagen zu haben, und zweitens, dass er diesmal wusste, wen er zitiert hatte.

Und die Moral von der Geschichte?

Traue keiner Versicherung, dem Internet, irgendwelchen Influencern, der Süßigkeitenwerbung und schon gar keiner EU-Verordnung oder einem Diskriminierungsbeauftragten nicht!

Wäge ab, entscheide klug:
Hilft es weiter? Ist's Betrug?
Jedes Ding hat beide Seiten –
was davon hilft, musst DU entscheiden.
Nutzt es dir, hat Gott gewonnen,
sonst der Teufel, unbenommen.
Drum wage es, gebrauch' Verstand –
Immanuel hat es erkannt ☺.